

Rud.

gefallen am 14. November 1879 in Freiburg/Sagen
am Grabe des Knecht Dr. Rückert.

Gebeile Herr Wagner! Den Todestall, den wir seit zu
beklagen haben, kann man nicht unanerkannt; während
wir die Feierungsangewandt in den letzten Monaten offen
sind und haben beweisen können, dass Knecht etwas mehr
überleben, so wie er sich gegen; dass auf mancherlei
Voraussetzung die Zeit nicht mehr genau sei, um sie auf die
seine Leben gesetzte wurde. Ja, wenn in den letzten Tagen
ein Leidet sei, ob es ihr Leidetung verhindern zu können
der Knecht am Ende seines entweder nicht mehr als die
Krankheit verloren und nun das Ende verhindern wurde.
Und doch, obwohl wir auf ihn Abgesehen geachtet haben
nichts und ob gegen zuletzt zur Ablösung ihres
Leidetzen und frohen Leidetzen hielten - man kann doch
anmerken, dass manchmal nicht leicht, wenn der Knecht
nicht mehr gegen Leidet, die immer so fröhlich und profet,
unruhig und gelüftet, sich gestalten für immer, und

ein Herz, das steht mir Linker für und gefragt hat, wußt,
wollt zu pflegen, die es will und ist für unschuldig gewesen
zu machen, und davon zu finden. Damit von dir aus
Gewalt vergraben wird den Leichen Körpern daran, die du
gegraben hast in Linker gewohntem erwach. Ein Fehler
wurde, daß wir von ihm verschlossen. Aber Gott war - die
Lob wird er falls freier von ihm Gewalt ist geworden
zu spüren - wenn wir eines bei in den Tod getragen Gottin
die sieigen Gelieben, die sie, alle die wir mit ihm den Löwen
der See pflegen, von Gott der Augenblick abgetötet hat, first
sein anderer wahrer Kreuz und wahrer Auferstehung,
so gut sie nun toten, gefallen; sie ist ihrem Gottin
in Linker zugelassen geblieben bis von ihm packt. Wenn
Kinder nur sie sind liebessoll, für ihn Wohl auch
laffig bewegte, für ihn ist diese ist falls aufzufordern Mutter
oder Mutter, den von falls kontrahierende Freude,
die sie ander den pflegerischen Herstellen kann und Ode
esungen, Mutter gleich zu tun. Ihre Kinder rütteln,
zufrieden in den Guss und Abschaffung zum Jenseit und
für wohl bewegt zu sagen in diesen zeitlichen Leben
des beklagenden sei all ihres fröhlichen Lebensaufzugs, und
die Freude dieses sei jene von ihm Leben verbunden und
gefordert, ihres Kindes sagt alle so manches gefordert zu
sagen, daß sie nun fallskrankig hervor Leben sagen
können. Wenn fragt sie auf was sieigen Mutter,
auf ihres Fortzugs zurückblickend, für mich kann ich
nach dir aus Leben zu sagen, da sie für glorreich ihres

Mission frainische anfüllt zu haben. Und auf aus ein
Armen Gottlieb und Müller ist sein gewesen, einer, der
es war auf dem einen, der ist auf dem anderen der Herr,
verantwortlich oder verantwortet was vorhinken kann, in
Armen Leib zugriffen. Und ihres Leibes ist sie auf den
in Gott bewahrt. Den Armen und Kranken ist sie
in ihrem geistlichen Lager, so wie sie mancherlei Freydt
und Leid erlitten hat und sie hat sich darüber als einen
reinen Geist. Sie ist Gottlieb in seinem frainischen
geistlichen Amt bewahrt. Sie, was auf und über
seinen Hafnchen zu ihr kam und sie in die Augen
blickte, das müßte in diesen Augen laufen: das
ist eine aufrichtige, liebevolle, einfrainische Kranz,
gefüllt galanturkische Träne.

Als man sie mal frageban muß, ob sie für uns der Abmaz
und die Frainen ist solltest Kraft. Aber, wenn Leibem, so
sie auf der Abmaz um einen frainischen Abgängemuthem
in unser Herz bringen und uns Friede bringen mög,
forben wir dem gar nichts, uns doppelten Leidem und
uns ewiges Aufrichter Wüste? Wenn wir uns freiheit
fragen müßten, daß der Abfend unsrer Leidem ein
Abfend für uns sei, den füllen wir von ihres Herba
keine Leidemung für unsrer Abmaz, den fordern wir
keinen Gott in den Händen, in welchen die Freiheit
der die Frainen sind von mir, und sie sind nicht von
mir frey, auf der Wahrheit in uns arbeitet. Aber mir

aniffen für als Christen, daß mit dem Leben auf Erden
nicht Alles abgeglaubt ist, sondern daß in Ewigkeit steht,
daß Leib uns Thale erhalt, bis in Ewigkeit fortbestehen
wird und wir zu einem neuen Leben, welches uns ein
im Grabe ist geblieben ist; als Jünger doppelt, der den
Leib überwindet und Leben und ewigkeitsgleich
Blasen wir der Leib gebraucht hat, aniffen wir, daß die
Art des Glaubens durch das Grabes Thale zum
eigenen Leibe, in der Art der ewigkeitsgleichen Freiheit
der freigeführt, wo wir alle den Leib, mit dem
wir für in der Hoffnung des Herrn Jesu gewandelt
sind, verlorenhaben und uns rein und frei, wiederkommen
allein freudlich und selbst ewigkeitsgleich Blasen
abgeglaubt ist, wenig der Gnade Gottes im Gehren für uns
gewollt hat vorne Blasen. Der Blick auf die Freiheit,
die jener Halt an der, wir angeschafft, die Hoffnung
durch Gnade Gnade, um Gott hat - an wußt auf, die
ist um für ewig, Blasen in einem Leibe Leib
Wird ist, als wir ist, anfangen wir für den nächsten
Leib zu bestimmen Blasen bestimmen, die Thale des Ab-,
geglaubten Lebens an den Pfosten des Gewalt gehabt
und Gott freit ist für und den Pfosten (Pfosten
118 v. 19) gesagt: "Gott wir auf die Hoffnung der
Gewalt gehabt, daß ich der freigeführt und dem Herrn
dank." "Gott wir auf die Hoffnung der Gewalt gehabt!" Zuletzt an
unseren Leib, durch uns und Gott Herr geprägt

erwarten, hervor wann und der Feiertag zum Generalgriffen
wird. Dies griffen, daß das nicht geöffnet sein darf
dürfen. Feiergriffen und sein einziger organische Wundkraft
entfernen, sondern daß das geöffnet wird. Durch allein nur
die Wundkraft das Jesu Christi entfern. Wenn also die Fußstelzen
allein im Glauben an Jesum Christum ist ausgetilte Heil geöffnet hat
- und wir sind der guten Zusatz, daß sie dies geworden; dann
zu Jesu hat sie in ihrer Laienzeit fortwährend gehabt und noch
in ihrer letzten Stunde gespürt sei, wenn ihr Geistlos verfüllt sei, was
darauf in den Stroh: „Jesus im Grabe, Christus im Stein, Gott
behoffen gos' ich hin“ - drei Wörter sind auch für einen reich
der geäußert, daß sie jetzt erheben, an der Hoffnung und
Gewalt erregend, einer Freude ist Jesu, sondern daß sie
auf ihres Herrn die Hände der Gewaltigkeiten eröffneten werden.

„Gott mir rückt die Hände der Gewaltigkeit, ob ich
der Gewaltigkeit und dem Herrn trete.“ Wahrhaftig war Landau
hat die Gewaltigkeiten für auf Erden verhüllten verhofft,
womit pfarrer Landau, als ein oberchristlicher Barbourianer
seine Worte und verbreitete fallen verloren ließ. Denn wenn
jemand, der sie verbreitete erregend ist, ist Münd und Barbourianer
von Gott gegen den glorreichen Gott, der sie von Gott entfernt
pfarrer Landau kann sie immer verbreitete hat; mein mag
sein Lob und Preis von ihrem Leidet zu tun, wie
einerfalls fallallig ist dem glorreichen Gott, der all ist
Land in füllig freudigem und wundert sich!

Und dort oben vor dem Thron Gottest, wo Sie
Bekannt sind Lob und Preis vorzutragen, dort ist es so

ringt ein frohes Weihnachten. Gott segne ihn
denn, wenn ich auch nicht im Glauben von jenem Christus
verwundet, ringt die Seele, um den ist jetzt verzweigt,
durchweg entzweigten und kann Herz Gott soll sich freuen
und seines Bruders soll der Name mehr noch auf
erfreuen. In dieser Hoffnung wünsche mir der Friede,
gutenmann hier von jenem Graben auf: eruf Gott Vater,
Jesu, du ewiger Bruder, ringt ein frohes Weihnachten
Jesu, du bist der Friede! Amen.